

Vorwort und Danksagung	11
Einleitung	21
1. Das Osterlachen als ein konfessioneller Scheideweg	28
2. Die Disponierung des Stoffes	32
3. Das (Oster-)Lachen als epochaler Scheideweg	33
De risu paschali – Vom Osterlachen	41
Wolfgang Capitos Vorwort, April 1518	41
Johannes Oekolampads Brief, März 1518	46
Kapitel I: Was war Osterlachen?	107
1. Die besonderen Charakteristika des Osterlachens	107
Exkurs zu Bakhtin und die „Lachkultur“	111
2. Die Mittel, Osterlachen zu wecken	114
3. Das Alter des Osterlachens	125
4. Die geographische Verbreitung des Osterlachens	138
Kapitel II: Die Wirkungsgeschichte des Osterlachens	141
1. Die praktizierte Weiterführung des Osterlachens	142
2. Das Osterlachen als konfessioneller Streitpunkt bis zum Barock	145
i. Der Beginn der Kritik	145
ii. Lutherische Kritik	154
iii. Das Weiterleben Oekolampads	157
3. Kurze Charakteristik der Kritik am Osterlachen nach dem Barock	165
4. Zwischenbericht I: Nuancierungen der Kritik von Luther und Mathesius	167
5. Zwischenbericht II: Theologische Motive hinter der protestantischen Kritik am Osterlachen	175
6. Die wissenschaftliche Wiederentdeckung des Osterlachens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	185
7. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osterlachen im ausgehenden Jahrhundert	188
8. Allgemeine Klassifizierung des Osterlachens als literarische Figur in der Fachliteratur des 20. Jahrhunderts	191
9. Das Osterlachen in der Fachliteratur der letzten Jahrzehnte	196
Kapitel III: Argumente für und gegen das Osterlachen	199
1. Pragmatische Argumente	200
2. Pädagogische Argumente	202
3. Die Tradition als Argument	207

4. Anthropologische Argumente	210
5. Die Freude als Argument	214
i. Das Osterlied	214
Intermezzo: Würde und Lachen in der Kindererziehung	219
ii. Das Lachen des Herzens	223
iii. Die Scholastik:	231
a. Schweigen-Demut	231
b. Aristoteles und Thomas von Aquin	233
c. Die vier Temperamente	241
d. Sünde und Fegefeuer	244
iv. Frauen als Mystiker – und ein Mann	248
v. Resümee	252
6. Die Auferstehung als Argument	254
i. Der Frühling in der Natur und im Mythos	255
ii. Sexualität und Fruchtbarkeit	260
iii. Die uroborischen Kräfte des Lachens	264

Kapitel IV: Hat Jesus gelacht? Ein Essay über die kulturelle, kirchliche und theologische Verwandlung des Lachens	269
1. Hat Jesus gelacht? Ja, natürlich (hätte er es durchaus tun können)!	269
i. Wie buchstäblich soll man die Inkarnation verstehen?	276
ii. Kann man sich einen Menschen vorstellen, der nicht lacht?	284
2. Hat Jesus gelacht? Vielleicht (es kommt wohl auch darauf an, was man unter Lachen versteht?)!	292
i. Die Formen der Forschung über das Lachen	294
ii. Der historische Bruch in der Auffassung vom Lachen	297
iii. Der (körperliche) Kontext des Lachens	300
iv. Das Lachen als Erziehung oder Befreiung	302
v. <i>And then there was humour!</i>	306
vi. Humor und die Auffassung vom Menschen	309
vii. Der Humor im Dienste der Religionskritik	312
viii. Humor als Religionsersatz	319
ix. Strukturelle Verwandtschaft zwischen Christentum und Humor? Sehr wohl! Aber auch ein kausaler Zusammenhang?	325
x. Warum hatte Jesus keinen Humor?	329
3. Hat Jesus gelacht? Wohl nicht, aber er fing damit vor 150 Jahren an!	331
i. Was hat bewirkt, dass man anfang, das Lachen Jesu hören zu können?	337
ii. Ist der richtige Jesus so freundlich und tritt vor?	341
4. Hat Jesus gelacht? Nein! – und können wir deshalb lachen?	348
Literaturverzeichnis	359
Personenregister	407
Bibelregister	421